

**Melek Bektaş,**

**Mutter von Burak Bektaş (2012)**

[English version below]

Ich begrüße Sie alle. Ich bin Burak Bektaş' Mutter, Melek Bektaş. Warum? Warum? Warum? Ich werde mich das nicht mehr fragen. Ich weiß, ich kann ihn nicht mehr zurückbringen. Es ist schon längst an der Zeit, „Halt“ zu sagen. Ich habe gesehen, wie viele Opfer es gibt – all das Geschehene. Wie viele gibt es, von denen wir noch nichts wissen, die Opfer geworden sind? Wenn wir schweigen, wird das immer wieder passieren. Nein, kein Schweigen! Wir werden nicht mehr schweigen. Jetzt wird gesprochen! Keine Trauer, sondern Wut! Kein aufgeben, sondern kämpfen. Es ist nicht zu fassen, was ich da alles ausspreche: Reden, Wut, Kämpfen. Gibt es nicht schon genug Kriege auf dieser Welt? Gibt es nicht schon genug Unschuldige, die in diesen Kriegen gestorben sind? Dabei würde ich lieber davon sprechen: „Die, die sich feind waren, haben sich versöhnt / voneinander Getrennte haben endlich zusammengefunden / keine Kriege mehr.“ Menschen sind vereint, ohne Diskriminierung aufgrund von Rasse, Sprache, Religion oder Hautfarbe. Aber leider, nein. Nein, dem ist nicht so.<sup>1</sup>

Besonders enttäuschend sind aus unserer Sicht die Ermittlungen, was die Überprüfung eines rechtsextremen Motivs angeht. Hier ist die Mordkommission des LKA 1 natürlich auf die Zusammenarbeit derjenigen angewiesen, die sich mit der rechten Szene auskennen sollten, dem Staatsschutz des LKA. (...) Was, wenn der Rassismus in dieser Dienststelle immer wieder allgegenwärtig und spürbar ist. Wenn Beamtinnen oder Beamte selbst Drohbriefe gegen Linke verfassen und Namenslisten von Linken, die von der Polizei erstellt worden sind, kurz darauf in rechtsradikalen Blogs veröffentlicht werden. Für all das ist der polizeiliche Staatsschutz in Berlin leider bekannt. Die Kriminologie kennt diese Konstellation als Ergebnis des sogenannten „Confirmation Bias“, als das Problem vorurteilsbelasteter Ermittlung, die von einer bestimmten Hypothese ausgeht und eine andere nicht in Betracht zieht. Und dieses Problem scheint im Süden Neuköllns und gerade im Mordfall Burak Bektaş leider sehr aktuell zu sein.<sup>2</sup>

Unser Schmerz findet kein Ende, unser Schmerz ist zu groß. Und die, die wir

---

<sup>1</sup> Rede von Melek Bektaş beim „Tribunal NSU-Komplex auflösen“, Köln, Mai 2017.

<sup>2</sup> Rede der Anwälte und Anwältinnen der Familie Bektaş, Gedenkkundgebung zum 7. Jahrestag der Ermordung Burak Bektaş, Berlin, den 7.4.2019.

verloren haben, können wir nicht wieder zurückbringen. Unsere ganze Hoffnung ist, dass keine weiteren Buraks sterben müssen. Entweder sagen wir „Das war Schicksal“ und tun es damit ab oder wir gehen der Aufklärungsarbeit weiter nach: Wir sind hier um unsere Stimme zu erheben. Wir wollen Gerechtigkeit für alle Buraks.<sup>3</sup>

Das Foto entstand in Buraks Zimmer im Wohnhaus der Familie, welches seit der Tat unverändert ist.

---

<sup>3</sup> Siehe Fußnote 1.

**Melek Bektaş,**

**Mother of Burak Bektaş (2012)**

I greet you all. I am Burak Bektaş' mother, Melek Bektaş. Why? Why? Why? I won't ask myself that anymore. I know I can't bring him back. It is already time to say "stop". I have especially seen here how many victims there are—all that has happened. How many are there who have become victims of whom we know nothing yet? If we remain silent, it will happen again and again. No, no silence! We will no longer remain silent. Now we will speak! No grief, but anger! No giving up, but fighting. It is unbelievable what I am saying: talking, raging, fighting. Are there not enough wars in this world already? Are there not already enough innocent people who have died in these wars? I would much rather be saying: "Those who were enemies have been reconciled / Those who were separated have finally come together again / No more wars." People are united, without discrimination based on race, language, religion, or skin color. But unfortunately, no. No, that is not so.<sup>1</sup> Particularly disappointing from our point of view are the investigations concerning

right-wing motives. Here the homicide Commission of the LKA 1 is of course dependent on the cooperation of those who are supposed to be familiar with the right-wing scene, the State Protection Office of the LKA. ... What if racism is always omnipresent and makes itself felt in this agency? What is happening when civil servants themselves write threatening letters against leftists, and lists of names of leftists who are being investigated by the police are published on right-wing radical blogs. For all this, the State Protection Office in Berlin is unfortunately well known. Criminological science describes this constellation as the problem of the so-called "confirmation bias," the problem of prejudiced investigations based on one hypothesis to the exclusion of all others. Unfortunately, this problem seems to be very common in the south of Neukölln and especially in the murder case of Burak Bektaş.<sup>2</sup> Our pain has no end, our pain is too great. And we can't bring back the ones we've lost. All we hope is that no more Buraks will die. Either we say "That was destiny"

---

<sup>1</sup> Speech given by Melek Bektaş at the "Tribunal Unraveling the NSU Complex", Cologne, May 2017

<sup>2</sup> Speech given by the Bektaş family's lawyers at the seventh-anniversary commemoration ceremony of Burak Bektaş' murder, Berlin, 07.04.2019

and have done with it, or we persist in our educational work: we are here to raise our voices. We want justice for all Buraks.<sup>3</sup>

The photo was taken at Burak's room in the family's house, which has remained untouched since the crime.

---

<sup>3</sup> Bektaş 2017 (cf. note 1).